

Unterricht, Stundenverteilung

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 6. Juli 2007 21:54

Guten Tag zusammen!

Ich bin einschließlich des Referendariats in meinem siebten Schuljahr, habe davon einige Jahre an einer IGS gearbeitet, bin nun wieder am Gymnasium tätig.

Erstmals seit dieser Zeit poste ich in einem Lehrerforum, da bislang "alles lief" oder von mir selbstständig gelöst werden konnte. Jetzt wäre ich sehr dankbar für eine Rückmeldung!

Ich habe gerade meine **Stundenverteilung** für das kommende Schuljahr erhalten -- und bin doch etwas bestürzt:

Von meinen 24,5 Stunden spielen sich nur zwei in Fächern ohne Klausur(en) oder Klassenarbeiten ab.

Konkret:

- jeweils einen Deutsch-Grundkurs in 12 UND 13 (letzterer P3) [2 vierstündige Klausuren pro Halbjahr]
- in Geschichte das Gleiche, aber ohne schriftliches Abi (jeweils 1 zweistündige Klausure pro Halbjahr)
- in Philo einen 11-er-Kurs (1 zweistündige Klausure pro Halbjahr)
- den Rest machen Deutschklassen in 7, 9, 10 aus (unterschiedliche Anzahl an KLA), nur zweimal davon Geschichte in 10 und 9 (keine Klassenarbeiten, aber natürlich "Tests")
- dazu: Klassenleitung in 10 (inkl. Klassenfahrt nach Berlin), Fachleitung in Geschichte

Was mich ärgert: Die Fachkonferenz in Deutsch besteht aus 17 KollegInnen, es gibt insgesamt jeweils 2 Grundkurse in 12 und 13. Das bedeutet, dass ein Großteil der übrigen FachkollegInnen fast nur in der SEK I oder in 11 unterrichtet.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich bewerte nicht die Arbeit in der SEK I als geringer, war selbst bereits Klassenlehrer in 5/6, weiß um den Aufwand, aber erfahrungsgemäß bedeuten Korrekturen (insbesondere Deutsch in der Oberstufe) einen Zeitblock, der betonartig im Alltag und den Ferien steht.

1. Stelle ich mich an oder ist das schon ein ganz schöner "Batzen"?
2. Welche Möglichkeiten bestehen? Gespräch mit Schulleiterin und Oberstufenleiter ist bereits erfolgt -- Ergebnis: Das Ganze ist wegen fertigen Stundenplans wohl nicht umplanbar, auch wenn müde Mühe, etwas noch zu ändern, seitens der Schulleiterin gezeigt wurde.

Sorry für diesen sehr langen Eingangsbeitrag, Rückmeldungen würden mir aber sehr helfen, meine Situation besser zu bewerten!

Viele Grüße und vielen Dank!

c. p. moritz

Beitrag von „putzmunter“ vom 6. Juli 2007 23:31

Hallo c.p.moritz,

das ist nichts anderes als der real existierende Mangel an Arbeitsgerechtigkeit. Hängt auch mit Fächerkombinationen zusammen. Mich trifft es wie fast immer mit 6 Korrekturen: 5x Englisch, davon 1 LK12, 1 GK 13, eine 10, eine 7, eine 5, plus eine Französisch-8. Ich korrigiere mir gewohnheitsmäßig einen Wolf, und eine Klassenleitung habe ich auch noch. Noch schlimmer sind nur die Kollegen dran, die die Kombination Deutsch und Englisch haben. Die haben teilweise SIEBEN Korrekturen. Zwei von denen haben auch noch eine Klassenleitung und machen Fahrten.

Ich werde keine Klassenfahrten mehr machen, da mir das zuviel Korrekturzeit stiehlt, das kann ich mir einfach nicht mehr leisten. Ich überlege auch, den Fachvorsitz Englisch und die Betreuung der Lehramtspraktikanten abzugeben - mal sehen.

Unser Chef sagt einfach, die Verteilung ging nicht anders zu machen. Dabei hatten wir schon mal des Langen und Breiten auf einer Konferenz diskutiert, dass die Klassenleitung nicht automatisch am Hauptfachlehrer hängenbleiben muss - jemand, der in einer Klasse Bio und Erdkunde unterrichtet, kann genausogut dort die Klassenleitung übernehmen. Aber gemacht hat der Chef das nicht.

Manche Kollegen sagen mir auch, "Geh doch auf halbe Stelle, wenn du so viele Korrekturen hast", aber das habe ich schon mal mehrere Jahre gemacht und damit meine Ruhegehaltsansprüche entscheidend geschädigt.

Das Mindener Arbeitszeitkonten-Modell ist derzeit bei unserem Schulministerium (NRW) ein beliebtes Ankündigungsargument. Ich galube aber, wenn es nicht verpflichtend eingeführt wird, bringt es gar nichts, weil unser Kollegium (überwiegend NICHT Doppelkorrigierer) sich dagegen aussprechen wird und alles bleibt beim alten.

Wie sieht das denn an anderen Schulen aus, kann mal jemand berichten? Danke schon mal!
Putzi

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 7. Juli 2007 00:30

hallo putzmunter,

vielen dank für deinen einblick in den schulalltag anderswo! ich habe ja nun dieses jahr ebenso viele korrekturen plus abi, klassenleitung, fachleitung und -fahrt, die von dir zitierten sprüche und argumente kommen mir bekannt vor.

vielen dank nochmals, ich bin zu müde für eine längere aw, später einmal mehr!

gute nacht!

Beitrag von „neleabels“ vom 7. Juli 2007 07:34

Zitat

Original von putzmunter

Manche Kollegen sagen mir auch, "Geh doch auf halbe Stelle, wenn du so viele Korrekturen hast",

aber das habe ich schon mal mehrere Jahre gemacht und damit meine Ruhegehaltsansprüche entscheidend geschädigt.

Dieser Vorschlag hieße ja auch nur, dass man seine eigenen Überstunden nicht nur ableistet, sondern auch noch aus dem Privatsäckel selber bezahlt und zusätzlich, wie du richtig schreibst, auf seine Altersversorgung verzichtet! Wie man auf eine solche, mit Verlaub schwachsinnige Idee kommen kann, ist mir rätselhaft. Soweit ich weiß, ist das momentan noch das Extrem der Selbstaussbeutung, ob wir Lehrerschaft in unserer Kurzsichtigkeit zu noch exotischeren Einfällen kommen, wird sich zeigen.

Eine befriedigende Antwort habe ich auf das Problem auch nicht. Ich weiß nur, dass die Relation zwischen eingesetzten Investitionen, Aufgabenlast und Arbeitsergebnis eine Konstante ist. Das heißt, wenn wir die begrenzte Resource Arbeitszeit auf mehr Arbeitsprozesse verteilen, sinkt die Qualität des Outputs. Das ist offensichtlich so vom Dienstherrn gewünscht, also sehe ich auch keinen Grund, privat zusätzlich in Arbeitszeit zu investieren.

In anderen Worten - wir müssen schneller und schlampiger arbeiten und auf die Qualität unserer Arbeit pfeifen. Das ist schade, aber strukturell bedingt. Luxus gibt's eben nicht mehr.

Nele

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 7. Juli 2007 10:39

Hi,

deine Korrekturbelastung ist in der Tat sehr hoch. Wenn das Gespräch mit der Schulleitung nichts erbracht hat, dann solltest du erst einmal den Lehrerrat konsultieren (du kannst selbst am besten wissen, ob und wie er an eurer Schule funktioniert) sollte das nichts bringen bzw. nicht gehen, dann gibt es noch den Personalrat, findest du über deine Bezirksregierung. In der Regel kann dadurch Abhilfe geschaffen werden.

Viel Glück dabei!

Gruß Lieselümpchen

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 7. Juli 2007 10:54

hallo,

[lieseluempchen](#), ich komme aus s.-h., es gibt hier keinen lehrerrat, nur den personalrat. von diesem verspreche ich mir leider nicht viel. habe mich mittlerweile schon fast abgefunden. aber vielen dank für deinen vorschlag.

EDIT: ich glaube, was bei euch der "lehrerrat" ist bei uns der "örtliche personalrat".

[Nele](#), ich kann deine argumentation nachvollziehen, doch zweifle ich daran, ob man damit etwas bewegt, denn schlampig zu arbeiten wirkt sich in erster linie auf die schüler aus. was dazu kommt: was macht dann noch spaß am beruf? es gibt zwar auch guten unterricht, der nicht vorbereitet ist, halte ich aber nicht für die regel.

was heißt "schlampig" bei korrekturen: fehler, die ich sehe, nicht anstreichen, mir die kommentare sparen? das sparte zeit, damit verletzte ich allerdings meine dienstpflichten und -- was mich mehr ebschäftigt -- mein gewissen gegenüber den schülern!

ich finde unsere situation zum k***. ich hatte solche lust auf diesen beruf und die länderministerien veranstalten eine politik nach dem motto "mitarbeiterdemotivation"

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 7. Juli 2007 11:04

Hi C. P. Moritz,

das hört sich nicht gut an. Dennoch hier ein weiterer Tipp: Wende dich an einen Berufsverband. Ich bin seit über 25 Jahren im Schuldienst und habe diesen immer mal wieder benötigt. Ob du nun der GEW, dem VBE oder dem Philologenverband beitriffs ist von deiner politischen Einstellung abhängig. Ich selbst gehöre letzterem an. In der Regel sind diese Verbände auch im Personalrat vertreten. Dort bekommst du auch Rechtsbeistand etc. Auf Dauer ist es gut, eine starke Organisation "im Rücken" zu haben.

Liebe Grüße
Lieselümpchen

Nachtrag:

Der Lehrerrat in NRW sind Lehrervertreter, die an einer Schule von einem Kollegium für eine bestimmte Zeit gewählt werden und die Interessen von Kolleginnen und Kollegen dieser Schule vertreten (müssen), vergleichbar mit einem Betriebsrat! Der Personalrat sitzt bei uns in den Bezirksregierungen und die Mitglieder gehören i. d. R. einem der genannten Lehrerverbände an. Ich würde dann den Vertreter ansprechen, der nicht lasch sondern ehrer diplomatisch kämpferisch die Sache angeht. Du kannst ja auch immer den Gleichheitsgrundsatz ins Feld führen, der hier besagt, dass die Belastung möglichst gleich verteilt werden sollte!

Viele Erfolg!

L.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 7. Juli 2007 11:25

hallo Lieseluempchen,

dann ist der lehrerrat mit unserem personalrat identisch.

nur ist dieser an meiner neuen schule so lasch -- er musste ja schließlich auch die unterrichtsverteilung mit unterschreiben -- kommt mir aber sehr schulleitungskonform vor. ohne hier vorurteile betonieren zu wollen: zudem besteht er nur aus mathematikern ...

der tipp mit einem verband bringt mich dazu, tatsächlich einmal einen beitritt ernsthaft zu erwägen, so sehr ich ansonsten skeptisch gegenüber institutionalisierten interessensvertretungen bin. aber wenn wir schon wenig lobby haben, dann sollte man diese vielleicht *wenigstens* nutzen.

ich danke dir für deine hilfreichen prompten kommentare!

ein schönes (korrekturfrees!) wochenende und schöne ferien!

c. p. moritz

Beitrag von „lolle“ vom 7. Juli 2007 14:37

Die beschriebene Arbeitsbelastung ist bei uns eigentlich normal.

Mit meinen Fächern Deutsch und Englisch gibt es keine Klassenstufe, in der nicht 4 Klassenarbeiten geschrieben werden müssten. Mit G8 verschlimmert sich die Situation noch: in der Mittelstufe werden beide Fächer oftmals nur noch 3-stündig unterrichtet, jedoch sind 4 Klassenarbeiten zu korrigieren.

In der Regel ergibt es sich, dass ich 6 Deputate habe, gnädigerweise bekommen Kollegen mit 2 Korrekturfächern wenn es sich einrichten lässt, nur 2 Deutschklassen, wenn Unterstufe dabei ist auch gerne mal 3. Ich bin in den letzten beiden Jahren bei 25 Stunden immer auf 24 Klassenarbeiten gekommen. Wenn man 6 oder 8 hat, können zusätzlich noch Vergleichsarbeiten dazu kommen.

Ich hatte 2mal Unterstufe und dann nur Klasse 9 und aufwärts.

Wir haben große Klassen, die kleinen reißen sich meist die FALs unter den Nagel.

Projektarbeiten und Portfolios können keine Klassenarbeiten ersetzen, also habe ich aufgrund meiner hohen Arbeitsbelastung beschlossen, keine mehr anzubieten.

Bei uns ist es selbstverständlich, dass man eine Klassenleitung übernimmt, nebenher habe ich noch eine Studienfahrt organisiert.

Allerdings fühlt sich bei uns die Arbeitsbelastung relativ gerecht verteilt an - wir arbeiten alle so viel.

Wie sagen meine Sportkollegen immer? "Intelligenz beginnt bei der Studienfachwahl"

Grüße

Lolle

Beitrag von „neleabels“ vom 7. Juli 2007 15:53

Zitat

Original von c. p. moritz

[Nele](#), ich kann deine argumentation nachvollziehen, doch zweifle ich daran, ob man damit etwas bewegt,

Selbstverständlich bewegst du nichts - aber du schützt dich selbst, deine körperliche und deine psychische Gesundheit.

Zitat

denn schlampig zu arbeiten wirkt sich in erster Linie auf die Schüler aus. Was dazu kommt: Was macht dann noch Spaß am Beruf? Es gibt zwar auch guten Unterricht, der nicht vorbereitet ist, halte ich aber nicht für die Regel.

Was heißt "schlampig" bei Korrekturen: Fehler, die ich sehe, nicht anstreichen, mir die Kommentare sparen? Das sparte Zeit, damit verletzte ich allerdings meine Dienstpflichten und -- was mich mehr ebschäftigt -- mein Gewissen gegenüber den Schülern!

Wenn du mit Anfang fünfzig deinen Burnout hast und dich das Land Nordrhein-Westfalen mit extrem reduzierten Bezügen auf die Straße kotzt, dann wird dir kein Schüler eine Träne nachweinen. Und für mich persönlich steht meine körperliche und seelische Gesundheit, sowie die Stabilität meiner Ehe definitiv sehr viel weiter oben auf meiner Prioritätenliste als mein Gewissen gegenüber meinen Schülern.

Um es noch einmal zu sagen: Die Gründe für die Lehrerüberarbeitung und die schlechte Situation an den Schulen sind seit Jahren bekannt - es gibt entsprechende Studien zur Lehrerarbeitszeit, die wohlweislich in Schubladen abgelegt sind. Die Überlastung und die defizitären Resultate sind offensichtlich politisch gewollt. Wenn das der Wille des Dienstherrn ist, werde ich mich nicht kaputtarbeiten, um das auszugleichen.

Übrigens bin ich absolut der Meinung, dass der Idealismus der Kollegen der älteren Generation ursächlich für die jetzige schlechte Situation verantwortlich ist. Wenn der Dienstherr die Belastung erhöht und die Kollegen brav mitspielen, dann hat er doch allen Anlaß die Schultern zu zucken: "Na bitte, geht doch, dann war die Belastung doch gar nicht so hoch." Und noch ne Schippe drauf. Das System ist darauf angelegt, dass irgendwer bluten muss. Und das werde nicht ich sein.

Was die Verbände angeht - lachhaft. Wir haben keine Arbeitnehmervertretungen. Der Philologenverband tritt für die Interessen der Gymnasialeltern ein, die GEW für irgendwelche nebulösen Bildungsideale. Das ist ungefähr so, als ob Verdi nicht für die Interessen der Angestellten im Einzelhandel sondern für die Interessen der Supermarktkunden einträte - zu Lasten der Belegschaften natürlich.

Nele

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 7. Juli 2007 18:44

Guter Beitrag, nele! So sehe ich das auch. So lange die Strukturen defizitär sind, soll mir keiner mit dem Totschlag-Argument "ist doch für die Schüler" kommen.

Grüße
Maria

Beitrag von „Hermine“ vom 7. Juli 2007 19:04

Hallo c. p. moritz,

da hat es dich ja wirklich ganz schön erwischt. Allerdings würde ich gerade in der Oberstufe in Deutsch schauen, wo man was einsparen kann. Übungsaufsätze- wenn, dann nur freiwillig und nur einer pro Halbjahr. Ellenlange Schlussbemerkungen bei den Klausuren, nö, das Wichtigste knapp zusammengefasst muss es auch tun. Meist lesen die Oberstufenschüler (bis auf die Abikandidaten) die Bemerkungen ja sowieso nicht.

Vergleiche mal mit anderen Deutsch- und Sprachenkollegen und du wirst eine Menge Tipps zusammenbekommen, wie du Arbeit einsparen kannst, ohne allzu sehr die Qualität deiner Arbeit darunter leiden zu lassen.

Meine Kollegin, die gerade nach dem Ref angefangen hat, guckt immer, wie ich neben meinen zwei Korrekturfächern noch ein Familienleben haben kann- sie selbst schreibt aber über die Aufsätze immer und überall die Musterlösung- klar, dass sie damit deutlich mehr Zeit verbraucht. Ich markiere am Rand den Fehler und schreibe entweder am Rand oder in der Schlussbemerkung was- nicht beides. Muss es bei euch immer die Schlussbemerkung sein oder kannst du nicht mal Korrekturbögen benutzen?

Stress mit den Schülern, weil sie denken, Deutschklausuren seien immer subjektiv- ich diskutiere nicht mehr. Am Anfang werden meine Kriterien dargelegt und wer dann immer noch denken will, es sei subjektiv- bitte.

Ansonsten schließ ich mich meinen Vorrednern an- klar bewegst du nichts, aber wie sinnvoll ist es, dann mit Anfang Fünfzig erst recht nichts mehr hinzubekommen, wenn du total demotiviert bist und am Burnout-Syndrom leidest?

Liebe Grüße
Hermine

Beitrag von „Julie_Mango“ vom 7. Juli 2007 22:04

Wirklich guter Beitrag, Nele.

Wir - die jüngeren - versuchen gerade etwas, diesem Trend entgegenzuwirken, immer und immer mehr aufgebürdet zu bekommen.

Standardantwort: "Wenn Sie das (und das, und das auch noch) nicht schaffen, dann sind sie wohl nicht belastbar / nicht leistungsfähig / fachlich nicht kompetent...." 🍷

Gruß von der Korrekturfront,
Julie MAngo

Beitrag von „Animagus“ vom 7. Juli 2007 22:08

Zitat

Original von neleabels

Übrigens bin ich absolut der Meinung, dass der Idealismus der Kollegen der älteren Generation ursächlich für die jetzige schlechte Situation verantwortlich ist. Wenn der Dienstherr die Belastung erhöht und die Kollegen brav mitspielen, dann hat er doch allen Anlaß die Schultern zu zucken: "Na bitte, geht doch, dann war die Belastung doch gar nicht so hoch."

Da hast du insofern Recht, als die jetzige ältere Generation diejenige ist, die bereits „im Dienst“ war, als sich die Bedingungen in den Schulen verschlechterten.

Nur haben sich diese Veränderungen meiner Ansicht nach in so ziemlich allen Berufen vollzogen und nennenswerten Widerstand hat es kaum gegeben.

Wir haben in Deutschland einen ausgeprägten Untertanengeist und einen infantilen Glauben daran, dass alles irgendwann von ganz allein wieder besser werden wird.

Nur im Reden und Diskutieren sind wir stark. Wir sagen im kleinen Kreis – und manchmal auch öffentlich – unsere Meinung und fühlen uns dabei ungeheuer mutig. Das war's dann aber auch schon.

Bei uns Lehrern ist diese Haltung nur noch ein wenig stärker ausgeprägt als bei den anderen. Wir lassen uns immer mehr draufpacken; sind Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, Sozialarbeiter, Kassierer und Eventmanager in Personalunion (Blitzableiter hatte ich noch vergessen), korrigieren bis zu 1 000 Stunden im Jahr und trauen uns nicht, einfach mal geschlossen (!) „nein“ zu sagen. Unsere Feigheit verkaufen wir dann als Gewissen.

Das alles ist altersunabhängig, neleabels!

(Und Idealisten sind am Anfang wohl alle.)

Gruß

Animagus

Beitrag von „schlauby“ vom 7. Juli 2007 22:51

Für mich ist das auch nicht zu verstehen.

Wenn ich höre, dass sich in manchen neuen Bundesländern ausgebildete Lehrer (Abitur+4 Jahre Studium+Referendariat) mit einer Teilzeit-Angestellten-Stelle abfinden (knapp 1300 euro netto) und keinerlei spürbarer Protest aufkommt, kann mich das nur wundern (ärgern). Man fühlt sich manchmal so alleine ... obwohl überall gemeckert wird, aber keiner geht öffentlich protestieren.

Bin gespannt, was aus dem Arbeitszimmer wird. Zur Zeit wird ja gern geschimpft, aber jede Wette - am Ende schlucken es dann doch wieder alle.

@neleabels: Meine Gewerkschaft (die GEW) vertritt neben bildungspolitischen Inhalten natürlich auch spezifische Arbeitnehmerinteressen. Aus meinem Umfeld weiß ich, dass die GEW schon manchem Lehrer bei konkreten Problemen helfen konnte - daneben natürlich noch Tariffragen, Arbeitsrecht, etc.

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 8. Juli 2007 11:46

@neleabels

Zitat

Was die Verbände angeht - lachhaft. Wir haben keine Arbeitnehmervertretungen. Der Philologenverband tritt für die Interessen der Gymnasialeltern ein, die GEW für irgendwelche nebulösen Bildungsideale. Das ist ungefähr so, als ob Verdi nicht für die Interessen der Angestellten im Einzelhandel sondern für die Interessen der Supermarktkunden einträte - zu Lasten der Belegschaften natürlich.

So negativ, darf man die Berufsverbände der Lehrer nicht sehen. Auch ich bin in den 25 Jahren meiner Mitgliedschaft vom Philologenverband sehr gut betreut worden, sei es der "Kampf" um meine Verbeamtung, weil ich schon etwas älter war, als ich Lehrerin wurde, sei es eine Rechtsauskunft oder Unterstützung bei einer Beförderung, immer gab es sehr gute Informationen und hervorragende Unterstützung. Auch habe ich den Eindruck gewonnen, wenn Schulleitung weiß, das hinter diesem Lehrer bzw. dieser Lehrerin ein Berufsverband steht, geht man etwas vorsichtiger mit ihm/ihr um. Deshalb gebe ich hier auch @ schlauby Recht, die ebenfalls mit ihrem Verband gute Erfahrungen gemacht hat und deshalb Berufsverbände nicht negativ sieht. Welchen Verband man letztendlich wählt, sollte von der eigenen politischen Einstellung abhängen und man kann sich ja vorher über die Ziele erkundigen und danach entscheiden.

Liebe Grüße
Lieselümpchen

Beitrag von „Julie_Mango“ vom 8. Juli 2007 19:36

Ich möchte noch einmal zur Ausgangsfrage zurückkommen.

Es sieht ja so aus, als ob hier einer einzelnen Lehrkraft übermäßig viel zugemutet wird. Das ist für mich etwas anderes als wenn die - übermäßige - Arbeitsbelastung auf das ganze Kollegium gleichmäßig verteilt wird.

Und was kann man da noch machen, nachdem der Stundepplan ja schon fertig ausgearbeitet und von oben abgenickt wurde?

Ich habe den bösen Verdacht, dasss man da auf die Schnelle nichts mehr machen kann. Ich würde im kommenden Schuljahr das Thema jedoch immer wieder mal aufbringen - auf allen Ebenen und bei allen Entscheidungsträgern den eigenen Standpunkt (gleiche Verteilung der Lasten) hörbar machen. Vielleicht kann man zumindestens eine Wiederholung verhindern. Außerdem: alle zusätzliche (auch schöne zusätzliche) Arbeit einstellen, keine Theatergruppe, kein Chor, kein nix.

Ansonsten finde ich die Argumentation von Nele immer besser.

- Auf bundeseutscher Ebene kann ich alleine nichts erreichen. Ich kann lediglich meinen Protest artikulieren und die Vernetzung vorantreiben.

- Auf lokaler Ebene (Bundesland) kann ich alleine nichts erreichen. Ich kann lediglich meinen Protest artikulieren und die Vernetzung vorantreiben.

- In der Schule sind wir zwar einige und nicht schlecht vernetzt, können aber dennoch nicht viel erreichen, weil dem Direx zwar nicht der Wille wohl aber die Mittel fehlen. Damit läuft es immer auf Mängelverwaltung hinaus.

Gerechte Lastenverteilung ist auch so ein Thema, denn es tangiert immer auch die hart

er kämpfte Privilegien und Roillen der älteren Kollegen. Außerdem wollen wir ja alle eine - bescheidene Karriere - machen, bzw. - in meinem Fall - das z.A. wegbekommen. Und dafür ist es nicht gut, wenn man die Arbeitsbereitschaft reduziert oder gar bestimmte Dinge ablehnt. Was bleibt also? Prioritäten setzen - rationalisieren - flüchtiger arbeiten. Gute Vorstätze für das nächste Schuljahr!

Gruß
Julie

Beitrag von „Animagus“ vom 8. Juli 2007 20:42

Zitat

Original von Julie_Mango

Gerechte Lastenverteilung ist auch so ein Thema, denn es tangiert immer auch die hart erkämpfte Privilegien und Roillen der älteren Kollegen. Außerdem wollen wir ja alle eine - bescheidene Karriere - machen, bzw. - in meinem Fall - das z.A. wegbekommen. Und dafür ist es nicht gut, wenn man die Arbeitsbereitschaft reduziert oder gar bestimmte Dinge ablehnt.

Julie

Sag' ich doch:

Gegen die „Obrigkeit“ kann man nichts machen (könnte die Karriere gefährden). Da nimmt man doch lieber die eigenen (älteren) Kollegen und deren vermeintliche Privilegien ins Visier. Das ist viel einfacher.

Animagus

Beitrag von „Julie_Mango“ vom 8. Juli 2007 21:18

Wenn du das rauslesen willst - be my guest.

Julie :X:

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Juli 2007 22:56

Vielen Dank für die vielen Beiträge, sie haben mir sehr geholfen, meinen eigenen Standpunkt einzuschätzen!

c. p. moritz

Beitrag von „Meike.“ vom 11. Juli 2007 03:50

Zitat

1. Stelle ich mich an oder ist das schon ein ganz schöner "Batzen"?

Was sollen wir Kollegen mit 2 Korrekturfächern dazu sagen? 🙄

Ich habe jedes Jahr mindestens einen LK, mindestens einmal Abi, mindestens 2 Klausuren im Halbjahr (in der einen kleinen Klasse dann halt 3 Klassenarbeiten), immer mindestens 1 Tutorium (manchmal 2 11/13, oder 12) und eine Klassenleitung.

Und ja, ich habe ein Leben nach/neben der Schule... und ich biete an der Schule auch noch so einiges über den Unterricht hinaus an.

Man lern Arbeitseffizienz beim Tun - und oft ist es eine Frage der Prioritätensetzung und der Planungskompetenz (ich habe z.B. in den Sommerferien quasi alle Klausuren fertig konzipiert - dann weiß ich worauf's im Unterricht hinauslaufen muss).

Nichtsdestotrotz kommt reduzieren um noch ordentlicher arbeiten zu können nicht in die Tüte. Der Vorschlag ist eine Frechheit.

Und dass die Lehrerarbeitszeit in den Korrekturfächern (bzw. insgesamt) zu hoch ist, ist Fakt. Die Daten dazu liegen gut verschlossen in den Schubladen der KuMis.

Beitrag von „laura“ vom 11. Juli 2007 11:18

Hallo,

ich fange mit einer richtigen Stelle an und weiss nicht genau, was ich davon halten soll. Es sieht so aus:

2 LK (12 und 11)
3 GK (12, 12, 11)
5 und 6 (jeweils 2 St.)

Schafft man das?

Gruesse

Beitrag von „putzmunter“ vom 11. Juli 2007 11:53

Hallo Laura,

das hört sich schon übel an. Was sind denn deine Fächer? Hoffentlich nicht Englisch und Deutsch! Falls ein Fach Mathe ist, wäre das schon ein bisschen besser. Du musst ganz stark rationalisieren beim Zeitaufwand - alles nicht Wesentliche weglassen!

Stelle auch fest, ob bei euch in der 11 eine Klausur pro Halbjahr geschrieben wird oder zwei. Bei uns haben die verschiedenen Fachkonferenzen da unterschiedliches beschlossen, und mein nächster Schritt wird sein, dafür zu sorgen, dass in meinen Fächern in der 11 nur noch eine geschrieben wird. Erkundige dich auch gleich bei Kollegen, die dieselben Fächer unterrichten wie du, wie sie das mit der Korrekturbelastung handhaben.

Vielleicht kannst du auch darauf dringen, dass deine beiden 12er Grundkurse am selben Termin schreiben (da die Stunden nicht gleich liegen, müsste das speziell eingerichtet werden), damit sie dieselbe Klausur schreiben können und du nicht zwei verschiedene entwerfen musst.

Liebe Grüße,

putzi

Beitrag von „laura“ vom 11. Juli 2007 14:03

Hallo Putzmunter,

danke fuer die Ratschlaege. Meine Faecher sind Franz. und Engl.

Gruss

Beitrag von „Dudelhuhn“ vom 11. Juli 2007 15:12

Sag mal, Laura, die haben Dir nicht wirklich zwei LKs auf die Backe gedrückt?

Dudel

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juli 2007 15:26

Zitat

Original von laura

danke fuer die Ratschlaege. Meine Faecher sind Franz. und Engl.

Und dann diese Kursverteilung? Das ist einfach ungeheuerlich!! 😡

Lass mich raten, du bist an der Schule so eine Liebe, Nette, die nicht viel Ärger macht und selten 'nein' sagt, nicht wahr? 😞

Nele

Beitrag von „Paulchen“ vom 11. Juli 2007 15:28

Ich kann Meike. voll zustimmen: Es ist alles eine Frage der Organisation.

Ich habe mit E/F auch zwei Korrekturfächer und JA, auch bei mir gibt es im Schuljahr immer wieder Phasen, wo sich die Klausuren stauen, aber das geht auch wieder vorbei.

Im nächsten Schuljahr werde ich 3 LKs (11/12/13), eine 6 und eine 8 haben. Dazu bin ich Klassenlehrer in der 8, Tutor in der 12 (inkl. Studienfahrt) und ich biete nebenbei auch noch eine AG an. Trotzdem käme mir jetzt nicht in den Sinn, rumzunölen, denn man kann das - mit der nötigen Organisation - schaffen. Den Einsatz in den LKs wurde mir übrigens nicht aufs Auge gedrückt, sondern ich wollte das so (lieber in einem motivierten LK als in einem grottigen GK unterrichten - die Anzahl der Klausuren ist die selbe).

[laura](#): Du schreibst, dass du E/F unterrichtest und dass du in einer 5 und einer 6 mit 2 Stunden (?) eingesetzt bist? ... Wie geht das denn? Bei uns werden Englisch und Französisch in den ganz

kleinen Klassen 5stündig unterrichtet. ?

Beitrag von „schlauby“ vom 11. Juli 2007 20:03

nun zerfleischen sich die lehrer wieder gegenseitig...

natürlich kann man das schaffen, der eine packt es besser (weil organisierter) als der andere.

dennoch sollte man doch mal festhalten:

1.) es gibt fächer mit unterschiedlich hohem korrekturaufwand

2.) es gibt jahrgänge bzw. funktionen mit höherer belastung

gerecht wäre es doch wohl, darauf bei der stundenverteilung zu achten. das argument "ich kann es, warum kannst du es nicht?!?" ist m.e. kein weg, den ein kollegium gehen sollte... oder ?!

Beitrag von „laura“ vom 12. Juli 2007 23:20

Hallo,

Ich weiß nicht, ob ich liebe und nett bin, aber es handelt sich um meine erste Stelle nach dem Ref. , also neue Schule. Die Verteilung war einfach so gemacht. Ich war natürlich nicht begeistert, aber was soll ich tun? Ich weiß auch, dass es viel Unterrichtsausfall gibt, so dass die Schule probiert, Lehrer für die OS zunächst zu finden. Was die 5. und 6. Klassen angeht, handelt es sich um 2 Extrastunden für den Bilingualunterricht.

Gruß

Beitrag von „lisa362“ vom 13. Juli 2007 04:29

Ich kann dieser Tatsache nur zustimmen: Wer zwei Korrekturfächer (wie Englisch und Deutsch) hat, arbeitet sich dumm und duseelig. Und die Ergebnisse der Arbeitszeituntersuchung von

Mummert und Partner liegen in verschlossenen Schubladen, um allen Sand in die Augen zu streuen bzw. nicht tätig werden zu müssen. Die Lehrerverbände wie GEW oder PhilV geben sich genauso blind, weil ihre Durchschnittsklientel schon am Ende Ihrer Kraft ist... Ich bin aus dem Philologenverband ausgetreten, weil er mich in - objektiv - schwierigster Situation nicht vertritt - im Gegenteil! Ich denke nur an das Schlagwort: alle Lehrer/innen arbeiten zu viel! Na schön! Einer 20 Stunden mehr im Jahr, der andere 800! Mir ist völlig klar: Politiker und Verbände kochen alle ihr eigenes Süppchen und haben - der Einfachheit halber - gar keine Interesse daran, offensichtliche und skandalöse Ungerechtigkeiten zu beseitigen, und ich als doppelte Korrekturfachlehrerin kann diesen Kokolores ausbaden! Ohne mich! Ich denke, dass ich mich jedes Mal, wenn Korrekturen anfallen, für 3 Tage krank melden werde. Wenn mein Dienstherr sich nicht um mich kümmert, muss ich es verantwortlicher Weise wohl selbst tun. Nach 20 Jahren Vollzeitstelle mit Englisch und Deutsch bin ich voller Wut, Hohn und Zynismus. Ich zeige es meinen Schülerinnen und Schülern nicht, denn die haben - weiß Gott! - Besseres verdient. Ich ziehe sogar noch ab und zu etwas Kraft aus meinen Stunden und Begegnungen mit ihnen. Aber die Qualität meiner Arbeit (wer macht sich bei doppelten Korrekturfachlehrer/innen darüber Gedanken? Lehrer sind eh alle "faule Säcke!"), unsere Beziehungen leiden, weil ich einfach überlastet bin und mich ihnen nicht genügend widmen kann. Dazu kommt der permanente Mangel an Freizeit: Wenn Nebenfachlehrer/innen ihre Ferien planen und mit dem Surfbrett auf dem Autodach die Autobahn gen Süden frequentieren, sitze ich nächtelang am Schreibtisch. Ich verfolge mit großem Interesse, was sich in Sachen Arbeitszeitmodelle tut. Ich kann nur alle doppelten Korrekturfachlehrer/innen auffordern, sich bei der "Vereinigung der KorrekturfachlehrerInnen" (google!) kundig zu machen und sich zu engagieren, denn Nebenfachlehrer/innen (leider die Mehrheit!) werden kaum etwas tun, um euch zu entlasten. Nein, sie werden euch noch vorwerfen, euch unsolidarisch zu verhalten...

Beitrag von „neleabels“ vom 13. Juli 2007 09:17

Zitat

Original von laura

Hallo,

Ich weiß nicht, ob ich liebe und nett bin, aber es handelt sich um meine erste Stelle nach dem Ref. , also neue Schule. Die Verteilung war einfach so gemacht. Ich war natürlich nicht begeistert, aber was soll ich tun?

Tja, super, da bist du leider noch erpressbar und dir wird momentan nichts übrig bleiben, als in den sauren Apfel zu beißen. Aber andererseits weißt du auch schon, was du von deiner

Schulleitung zu halten hast und kannst dich für das nächste Schuljahr wappnen... Dir ist nur zu raten, in Zukunft Einsatz über die Standarddienstpflicht hinaus nur gegen konkrete Gegenleistungen zu zeigen.

Aber ich kriege wirklich das kalte Kotzen, wenn ich sowas lese. Berufsanfänger gleich am Anfang zu verheizen, ohne jede Rücksicht auf die Fürsorgepflicht! 😡

Nele

Beitrag von „Ginchen“ vom 13. Juli 2007 14:48

Ich frage mich auch, was diese Schule für einen Personalrat hat - oder ist das in NRW nicht so, dass der Personalrat die Stundenverteilung unterschreiben muss?!

Gruß
Ginchen

Beitrag von „Britta“ vom 13. Juli 2007 15:44

Nö, in NRW gibts an der Schule keinen Personalrat, sondern einen Lehrerrat. Und der muss da (zumindest an der Grundschule) nix unterschreiben.

Beitrag von „lieseluempchen“ vom 13. Juli 2007 19:39

Der Lehrerrat in NRW, den es zwar an allen Schulen gibt, wird unterschiedlich eingebunden. So gibt es Schulen, die die Unterrichtsverteilung mit dem Lehrerrat absprechen - vor allem dann, wenn es um die Entlastungsstunden aus dem Gemeinschaftstopf geht - andere Schulleitungen sprechen die Unterrichtsverteilung mit den Fachschaftsvorsitzenden der einzelnen Fächer ab und wieder andere regeln das nur zwischen Schulleitung, Stellvertreter/in und Stundenplaner/in und gut ist es.

Die Frage nach einer Gerechtigkeit in der Schule höre ich immer wieder, habe aber bisher noch keine finden können, wohl hier und da ein Bemühen darum.

Lieselümpchen

Beitrag von „Cat“ vom 15. Juli 2007 11:46

Und ich dachte schon, sowas gäbe es nur an unserer Schule. 😞

Ich kann mich den allgemeinen Erfahrungen nur anschließen. Hinzu kommt, dass mir jedes Mal der Kragen platzt, wenn ich sehe, dass es Kollegen gibt, die aus den verschiedensten Gründen geschont werden, sei es, weil sie eine A15-Stelle haben und sich alles rausnehmen können oder weil sie als zu inkompetent gelten, um in der Oberstufe zu unterrichten. So kann man es natürlich auch machen, allerdings frage ich mich, wie diese Leute morgens noch ruhigen Gewissens in den Spiegel schauen können... 🚫

Ich persönlich habe keine Hoffnung, dass ich jemals von meiner 3/4-Stelle runterkomme. Ich unterrichte Englisch und Französisch und habe trotz Teilzeitstelle nur äußerst selten ein freies Wochenende bzw. mal Ferien in denen ich nicht stapelweise Klassen- und Kursarbeiten auf dem Schreibtisch liegen habe. Das fördert natürlich nicht gerade die Freude an der Arbeit, und das obwohl ich die Arbeit mit den Schülern liebe und mal sehr motiviert in meinen Beruf gegangen bin. Wo das in 20 Jahren hinführt, daran mag ich gar nicht denken.

Eure im Moment etwas desillusionierte Cat

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 7. September 2007 19:06

Zitat

Original von schlauby

nun zerfleischen sich die lehrer wieder gegenseitig...

natürlich kann man das schaffen, der eine packt es besser (weil organisierter) als der andere.

dennoch sollte man doch mal festhalten:

- 1.) es gibt fächer mit unterschiedlich hohem korrekturaufwand
- 2.) es gibt jahrgänge bzw. funktionen mit höherer belastung

gerecht wäre es doch wohl, darauf bei der stundenverteilung zu achten. das argument "ich kann es, warum kannst du es nicht?!?" ist m.e. kein weg, den ein kollegium gehen sollte... oder ?!

Alles anzeigen

Das möchte ich gern unterschreiben!

Die Frage, ob etwas zu meistern ist oder nicht, wer was wie toll organisiert oder Überlastung auf der anderen Seite, stand hier überhaupt nicht zur Debatte bzw. sollte es nicht stehen, sondern 'Arbeitsgerechtigkeit': Wenn es 17 Kollegen des Faches gibt, warum übernehmen dann 2-3 die komplette Oberstufe?!

Einige schreiben hier auch, es sei normal, sie hätten immer drei Klausuren im HJ. Nur nebenbei: Im GK Deutsch schreiben wir pro Halbjahr zwei vierstündige! Bei meiner Unterrichtsverteilung habe ich pro Halbjahr also insgesamt vier 4-stündige (Deutsch), drei 2-stündige plus Mittelstufe, plus Klassenleitung mit Studienfahrt.. Die extracurricularen freiwilligen Angebote habe ich eingestellt und meiner Schulleiterin verdeutlicht, dass diese bei meiner Korr.belastung nicht sinnvoll durchzuführen seien.

Es ging mir hier NICHT darum, zu lamentieren oder mich zu bedauern oder bedauern zu lassen, sondern zu erfragen, welche Erfahrungen bei anderen vorliegen. Das einige ein so grandioses Zeitmanagement haben und alles Schulische meistern, während sie ganz nebenbei auch noch die Welt, wenn nicht den Kosmos retten, weiß ich -- hat mich hier aber nicht interessiert.

Allen anderen vielen Dank für die sachlichen und hilfreichen Rückmeldungen!

c. p. moritz

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 08:59

Hallo,

dieser Thread hat mich nach langer Zeit des Mitlesens bewogen, mich zu registrieren.

Ich nuddle seit ca. 30 Jahren meine Fächer in Klassenstufe 5-13 rauf und runter und bin ähnlich frustriert wie viele hier. Meine Erkenntnis: Man kann sich effektiv nur auf individueller Basis wehren. Da ich in den Beiträgen konkrete Maßnahmen vermisste, bringe ich hier meine Liste

ein:

- keine Vokabeltests mehr (E), nur mündliche Abfrage am Anfang der Stunde, das erspart mir zudem jeweils die Vorbereitung für ca. 10 Min.
- keine Nachschreibebeiten, die ja nicht rechtlich verpflichtend sind
- in Ethik keine Arbeiten, da als Nebenfach nicht verpflichtend.
- verkürzte Aufgabenstellung in den Arbeiten, es steht nirgendwo, dass eine KA eine ganze Schulstunde sein muss, außerdem muss der Lehrstoff nicht flächendeckend, sondern kann exemplarisch u. selektiv in der Arbeit vertreten sein.
- korrekturfreundliche KA-Formen, also immer noch die alten Diktate und Übersetzungen, da haut man in einer Hohlstunde einiges weg, solche Unterstufenarbeiten nehme ich nicht mit nach Hause.
- optimiertes Korrigieren, also nicht einen Aufsatz 2-3mal lesen, sondern nach Erstlektüre die Note aus dem Bauch raus, dabei schlechte Extremnoten vermeiden (das Leben wird das schon korrigieren).
- bei Aufsätzen nur den Minimalzeitrahmen erlauben.
- keine außerunterrichtlichen Veranstaltungen.
- zeitliche Verzahnung: eine Arbeit kann ich während einer Aufsatzaufsicht zumindest teilweise korrigieren.
- Sprechstundentermine immer in der zweiten Hälfte der entsprechenden Stunde ansetzen, wenn die Eltern wissen, dass sie eine ganze Stunde Zeit haben, schwallen sie entsprechend.
- private Belastungen offensiv verkünden (muss mich um meine kranke Mutter/Frau/Kind kümmern, Handwerker im Haus, mir geht es schlecht usw.).
- viel Stillarbeit, während die Schüler schreiben, bereite ich die nächste/n Stunde/n vor.
- usw. usw.

Problem sind die jungen KollegInnen, die noch abhängig sind oder von ihrem pädagogischen Gewissen geplagt werden. Denen muss man immer wieder klarmachen, dass der Job keine Kurzstrecke, sondern ein Marathonlauf ist.

Am Montag gehts wieder los.

Beitrag von „Paulchen“ vom 8. September 2007 09:38

[bonzo12](#): Nachdem ich deinen Beitrag gelesen habe, stellt sich mir die Frage, wieso du überhaupt noch in diesem Job arbeitest. Das klingt doch alles sehr nach "Ich, ich, ich". Die Schüler fallen aus deiner Sicht anscheinend völlig raus.

■ Zitat

- private Belastungen offensiv verkünden (muss mich um meine kranke Mutter/Frau/Kind kümmern, Handwerker im Haus, mir geht es schlecht usw.).

Genau solche Kollegen finde ich ganz schrecklich. "Was? Schon wieder Konferenz? - Die spinnen doch, ich habe doch auch noch ein Privatleben" - Bei solch einer Einstellung geht mir der Hut hoch - ständiges Rumgemotze. Wir haben als Lehrer den Vorteil, dass wir - meistens - den zweiten Teil des Tages frei gestalten können und die Zeit frei einteilen können. Bei Jobs in der Wirtschaft würde niemand auf die Idee kommen gegen so etwas anzugehen. Das gehört zu diesem Job dazu.

Zitat

- viel Stillarbeit, während die Schüler schreiben, bereite ich die nächste/n Stunde/n vor.

Super Idee. Ich unterrichte gar nicht mehr, sondern agiere nur noch als Betreuer. Wahrscheinlich fühlst du dich auch noch belastigt, wenn ein Schüler es wagt, dich in deinen Vorbereitungen zu unterbrechen.

Gut, ich bin jetzt seit 5 Jahren im Geschäft und man könnte mir vorwerfen, dass ich noch nicht die Weitsicht hätte und weiß, was ich in 20 Jahren machen werde. Aber ich habe mich freiwillig für diesen Beruf entschieden und wenn mich dort alles ankotzt, muss ich die Konsequenz ziehen und gehen --- aber nein --- dann wäre ich ja kein Beamter mehr, meine Altersversorgung wäre nicht mehr gesichert ---- nein, dann bleibe ich doch für immer dabei und lasse meinen Frust an den Schülern aus ("Das Leben wird es schon korrigieren" !!!!- unglaublich diese Leck-mich-am-A- haltung).

Deine Schüler sind nicht beneidenswert....

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 10:39

Hallo Paulchen,

dir ist natürlich klar, dass da eine Antwort kommt.

Thema war ganz eindeutig, wie man volles Deputat mit Korrekturfächern überleben kann. Da muss auf Schüler/Elternseite die Einsicht wachsen, dass eine Verschlechterung der Lehrerarbeitsbedingungen zwangsweise eine Verschlechterung der Schülerlernbedingungen nach sich zieht - Binsenwahrheit.

Private Belastungen werden nicht deswegen betont, um rumzumotzen, sondern um gewissen Kollegen ein bisschen Sensibilität für die Frage beizubringen, wann z. B. eine Konferenz notwendig ist. Viele - jüngere- Kollegen sind der Meinung, dass sie, wann immer sie der

Pädagogiknerv juckt, andere mit einer Klassenkonferenz o.ä. belästigen können. Dieselben Kollegen laufen dreimal am Tag an einem vorbei, ohne zu grüßen. Da könnte ein Kurzgespräch viel klären, aber nein, es muss vor Publikum (Konferenz) zelebriert werden.

Stillarbeit ist Erziehung zur Selbstständigkeit. Junge Kollegen neigen dazu, sich selbst als Maß aller Dinge in den Mittelpunkt zu stellen, statt einzusehen, dass kognitive Aufgabenstellungen eben nun mal oft alleine bewältigt werden müssen.

Ich habe übrigens nicht den zweiten Teil des Tages frei, sondern im Zuge der Umstellung auf G8 gibt es immer mehr Nachmittagsunterricht, für das beginnende Schuljahr bin ich an zwei Nachmittagen an der Schule, der dritte ist für Konferenzen verplant. Wann soll ich da korrigieren/vorbereiten?

Vor 30 Jahren wurde ich gerne Lehrer, habe aber erleben müssen, wie dieser Beruf immer mehr den Bach runtergeht. Du bist mit deinen 5 Jahren Berufserfahrung noch am Anfang, lass dir mal von jemandem, der das über Jahrzehnte miterlebt hat, erklären, was sich alles geändert hat.

Übrigens: Meine Schüler akzeptieren und achten mich, ich vertrete auch ihnen gegenüber meine Position und erfahre Zustimmung.

Beitrag von „neleabels“ vom 8. September 2007 10:56

Es ist ja nun auch nicht so, dass man als Lehrer aufhört, Arbeitnehmer zu sein, und deshalb seine Rechte als Arbeitnehmer aus pädagogischen Gründen aufzugeben habe. Die Frage, wie persönliche Bedürfnisse und berufliche Belastungen konkret in Einklang zu bringen sind, ist durchaus berechtigt. Da muss ein vernünftiges Maß gefunden werden.

Die "Konferenzitis" in manchen Kollegien ist nun wirklich notorisch - man muss nicht wegen jedes unwesentlichen Krames eine Generalversammlung abhalten und es gibt durchaus Momente, in denen ich auch sage, dass mein Privatleben wichtiger ist als der lehrerhaft wortreiche Austausch über Irrelevantes. Man sollte übrigens auch einfach einmal ausrechnen, was eine Konferenz von eineinhalb Stunden Dauer, an der 15 Kollegen teilnehmen, einfach so kostet. Wenn ich mein Bruttogehalt hochrechne, sind wir da nämlich schon bei ca. 600 Euro. Das ist natürlich nur virtuelles Geld, aber vielleicht ein Maßstab dafür, ob so etwas wirklich sein muss...

Aus Bonzos Vorschlägen klingt natürlich ein sehr frustrierter Ton heraus und einiges, speziell zu Klassenarbeiten und Klausuren, ließe sich auch überhaupt nicht mit den Apos und Lehrplänen hier in NRW vereinbaren. Aber der Grundgedanke - wie gestalte ich Korrekturen und Prüfungsverfahren möglichst zeiteffizient für mich und wie schöpfe ich die Möglichkeiten, die mir die Vorschriften geben, möglichst weit aus - ist m.E. sehr sinnvoll!

Den Reflex "ein Lehrer hat nicht an sich zu denken!" sollten wir jedenfalls tunlichst vermeiden, der ist nämlich ursächlich an dem Unheil schuld, an dem wir alle leiden.

Nele

P.S. Den Vorschlag, dass, wer nicht die Mühen des Lehrerberufes auf sich nehmen will, doch einfach gehen soll, finde ich reichlich unangemessen. "Wenn's dir nicht passt, am Fließband zu stehen und zu schrauben, dann geh doch einfach. Wenn du nicht gerne putzen magst, dann such dir doch einen anderen Job." ist ähnlich zynisch. Finde doch einfach mal einen anderen Beruf, z.B. als Deutsch- und Philosophielehrer, wohlmöglich mit Ende 40!

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 11:05

Hallo neleabels,

Zitat

einiges, speziell zu Klassenarbeiten und Klausuren, ließe sich auch überhaupt nicht mit den Apos und Lehrplänen hier in NRW vereinbaren

das würde mich wirklich interessieren. Was ist da bei euch anders?

Beitrag von „neleabels“ vom 8. September 2007 11:42

Zitat

Original von bonzo12

das würde mich wirklich interessieren. Was ist da bei euch anders?

Zum Beispiel die Zeitdauer, die in der Sek II. 90min nicht unterschreiten darf. Geschlossene und halboffene Aufgabenformen sind nur begrenzt möglich. Nachschreibetermine sind verbindlich, Diktate gibt es kaum, Übersetzungen (im Englischunterricht) überhaupt nicht. Die Gestaltung von Klassenarbeiten und Klausuren zielt prinzipiell in Richtung der Aufsatzform.

In Englisch habe ich deshalb auch das Problem der langen Texte in schlechter Sprache, was enormen Korrekturaufwand bedeutet. Die NRW Lehrpläne in Englisch verlangen die sogenannte "Positivkorrektur", d.h. jeder Sprachfehler darf nicht nur angestrichen, sondern muss mit einem korrekten Alternativvorschlag versehen werden. (Bei manchen Klausuren wäre es für mich weniger Aufwand, einfach alles neu zu schreiben...) Wenn es schlecht läuft, schmeißen die Schüler alle gelernten Methoden über Bord, greifen in der ersten Minute der Klausur zum Stift, schreiben ununterbrochen bis zur 90. Minute und geben alles ungelesen ab.

Ich versuche konsequent überlange Texte einzudämmen. In den ersten Klausuren mache ich die Anfertigung eines Entwurfs obligatorisch und zum Teil der Inhaltsnote. Den muss ich nicht sprachlich korrigieren, habe aber den Vorteil, dass da von den Schülern schon viele Gedanken geordnet und deshalb auch Fehler vermieden werden.

Obergrenzen in der Textlänge mache ich grundsätzlich bei den Aufgaben des Anforderungsbereiches I (Reproduktion von Inhalten.) Bei den Analysefragen bearbeite ich vorher die Methoden im Unterricht und mache klar, dass ich inhaltlich nur das werte, was zur Fragestellung passt, Fehler aber voll zähle. Unmäßige Wiederholungen werte ich als stylistische Schwäche. Das ganze mache ich den Schülern transparent und lasse sie auch wissen, dass eine knappe Klausur, die etwas auf den Punkt bringt, immer die bessere Klausur ist!

Letztlich gibt es nicht viele Möglichkeiten, Klausuren zu kürzen....

Nele

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 11:59

Hallo neleabels,

da seid ihr deutlich schlechter dran als wir. Aber zunächst die Zeitdauer bei Arbeiten. Es geht nicht um 90 Min, sondern um zwei/drei oder fünf (!) Schulstunden. In Englisch-Oberstufe lasse ich in Klasse 12 nur 90 Min schreiben, in Klasse 13 dann einmal 180 Min, kurz vor dem Abi. In Deutsch gehe ich erst vor dem Abi auf 180 Min.

Das System der Positivkorrekturen kenne ich so nicht, ich mache das natürlich in Ansätzen, kann aber die Länge der Antworten per Wortzahlvorgabe eindämmen, die Note ergibt sich aus dem Quotienten von Fehlerzahl/Wortzahl. Demnächst kommt das holistische Korrigieren, da fällt die Wortzahlbegrenzung weg.

Aber irgendwo sehe ich nicht ein, dass ich für die Klausuren vor dem Abi keine Wortzahlbegrenzung angeben darf. Wer will mir das verbieten?

Wieso kannst du keine Aufgabenstellung a la "Write at least 350 words on...[Do](#) not write more than 450 words" stellen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. September 2007 12:03

[bonzo](#)

Das wäre m.E. nicht zulässig, weil die Qualität der Aufgabenlösung schließlich nicht notwendigerweise mit der Wortzahl korreliert.

Ferner würde bei uns im Zentralabitur eine solche Aufgabe auch nicht gestellt werden.

Schaut man sich den Erwartungshorizont der Aufgaben im Zentralabitur an, so würde man das System doch pervertieren, wenn man gleichzeitig noch verlangt, dass die Schüler nicht nur die einzelnen inhaltlichen Kriterien erfüllen sollen auch noch dies mit der "geringstmöglichen" Zahl an Wörtern erreichen sollen.

Ausdruck, Wortschatz und Satzkonstruktionen würden dann doch je nachdem völlig abgewertet werden - sehen wir einmal von notorischen Schwätzern und Vielschwallern ab.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 13:00

Hallo Bonzbold,

das ist aber in BW so üblich, Vorbild dürfte wohl das angelsächsische System sein, bei dem für einen Essay eine bestimmte Wortzahl vorgegeben ist.

Neben der Wortzahl-Fehlerzahl-Relation gibt es allerdings bei uns auch noch Punkte für Inhalt u. Stil.

Außerdem: Wenn ein Schüler eine bestimmte Wortzahl als Vorgabe hat, ist der Erwartungshorizont natürlich entsprechend, es wird das gewertet, was innerhalb der verlangten Wortzahl erwartet werden kann - eigentlich kein Problem. Wie gesagt, das wird demnächst anders, das holistische System sieht meines Wissens keine Wortbegrenzung mehr vor, aber da sind wir Englischlehrer noch mehr gestraft. Viele Schüler schreiben doch einfach der Leber nach weg, ohne sich um die sprachliche Form/Richtigkeit zu kümmern.

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 8. September 2007 13:30

■ Zitat

Original von Paulchen

[bonzo12](#): Nachdem ich deinen Beitrag gelesen habe, stellt sich mir die Frage, wieso du überhaupt noch in diesem Job arbeitest. Das klingt doch alles sehr nach "Ich, ich, ich". Die Schüler fallen aus deiner Sicht anscheinend völlig raus.

Natürlich gibt es die Sicht auf die Schüler, schließlich hat man den Beruf ja gewählt um mit ihnen arbeiten zu können.

Allerdings darf man die "betriebswirtschaftliche" Sicht nicht vergessen: innerhalb eines fixierten (zeitlichen und finanziellen) Rahmens sollen bestimmte Leistungen erbracht werden. Wer jetzt die Rahmenbedingungen verschlechtert (Erhöhung der Deputatsstunden, administrativer Zusatzaufwand, Klassengrößen etc.) nimmt in Kauf, dass der output schlechter wird (mit individuellen Unterschieden, das ist schon klar.)

Vor diesem Hintergrund finde ich den Beitrag von bonzo12 schon berechtigt.

Und sind wir doch mal ehrlich: in etlichen Kollegien gibt es genug Kollegen, die keine volle Stelle haben, weil sie es als zu aufwändig und arbeitsintensiv empfinden. Es ist nicht so, dass man sich bloß zu organisieren hätte.

Noch ein paar konkrete Tipps von mir:

Vokabeltests über in moodle integrierte hot potatoes Übungen machen. Die Auswertung erfolgt automatisch und man kann sich die Ergebnisse als Excel-Liste ausgeben lassen.

Nach dem ersten Essay in der Oberstufe, den ich für jeden korrigiere, nehme ich weitere nur noch entgegen, wenn man mir mit dem Essay eine sorgfältig gemachte Berichtigung des jeweils vorhergehenden einreicht. Mir ist meine Zeit zu schade, um mich mit Korrekturen zu befassen, die die Sus ohnehin in die Ecke werfen.

Die minimale Anzahl der für die Mittelstufe vorgegebenen Arbeiten schreiben.

Bei Arbeiten in der Mittelstufe nur eine und nicht zwei Gruppen, dafür muss man halt besser beaufsichtigen.

Nachschreibearbeiten erstelle ich nur gegen Vorlage einer Entschuldigung. Diese sind in der Regel (kommt auch auf den Nachschreiber an...) etwas schwerer als die reguläre Arbeit, damit die SuS nicht auf den Gedanken kommen, diesen Service öfter in Anspruch zu nehmen.

Ähnlich wie nele: in der Oberstufe langes unstrukturiertes Geschreibsel sanktionieren bzw. Bewertungskriterien darlegen und entsprechende Methoden thematisieren.

Viele Grüße

Maria, seit zwei Jahren im Geschäft

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 15:10

Hallo M.L.,

Zitat

in moodle integrierte hot potatoes Übungen

die musst du doch erst erstellen, oder? ich hab mich inzwischen in meine mündlichen Abfragen verliebt. Der Schüler bekommt einen deutschen Satz, der eng an die Vorgabe im Lehrbuch (Cornelsen) angelehnt ist, und schreibt ihn auf Englisch an die Tafel, die anderen Schüler schreiben zur Übung mit. Anschließend wird der Satz - ohne dies als gelernt/ungelernt zu werten, in versch. Tenses gesetzt, als Question formuliert usw. Jedes Abhören ist dadurch eine Übung in Basisgrammatik für alle am Beginn einer Stunde.

Zitat

nur eine und nicht zwei Gruppen, dafür muss man halt besser beaufsichtigen

Ich mach das so: Die Bänke werden luftig im Raum aufgestellt, die Schüler sitzen an der **Schmalseite**, zwischen ihnen steht eine Tasche, ein Ranzen. Das sieht am Anfang komisch aus, wird aber bis in die Oberstufe von den Schülern akzeptiert und ich hab kaum Stress.

Zitat

Nach dem ersten Essay in der Oberstufe, den ich für jeden korrigiere

Ich lass mir ein, zwei Essays (HA oder Ergebnis d. Stillarbeit) vorlesen u. korrigiere nach Gehör durch Unterbrechung d. Schülers - Fehlertoleranz recht gering!

Zitat

Nachschreibearbeiten erstelle ich nur gegen Vorlage einer Entschuldigung

Es gibt ein Grundsatzurteil, das besagt, dass ein Nachtermin nur dann angeboten werden muss, wenn der Lehrer für das Ausfallen des regulären Termins verantwortlich ist. Daran halte ich mich. Die SuS fehlen selten, da meine Noten recht streng sind und sie eher das Bedürfnis

haben, sich zu verbessern.

So langsam wirds ja mit den konkreten Vorschlägen. Ich habe zu oft junge KollegInnen erlebt, die jahrelang dreiviertel machten, sich plötzlich auf ihre Pensionen besannen und dann mit vollem Deputat nach ein paar Wochen nur noch bleich und hektisch durch das Gebäude rannten.

Gruß

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 8. September 2007 16:13

Zitat

Original von bonzo12

die musst du doch erst erstellen, oder?

Ja. Aber für jedes Lehrwerk (mit dem man dann ja jahrelang das Vergnügen hat) nur einmal. Außerdem setze ich diese Übungen auch in anderen Zusammenhängen ein z.B. zur Wiederholung von Grammatik und Vokabular in den höheren Klassen oder in Vertretungsstunden. Du darfst halt nicht vergessen, dass es sich um Spanisch 2. Fremdsprache handelt, da ist es nicht so wie z.B. in Englisch, dass es a) geeignetes Übungsmaterial b) auf das Lehrwerk abgestimmte Software gibt, bzw. das kommt jetzt erst langsam. Insofern sehe ich das als einen Arbeitsaufwand, dessen Produkte ich funktional einsetzen kann und der letztendlich mir das Leben erleichtert.

Allerdings schreibe ich in der Oberstufe keine Vokabeltests.

Zitat

Jedes Abhören ist dadurch eine Übung in Basisgrammatik für alle am Beginn einer Stunde.

Reaktivierung der Basisgrammatik gibts bei mir auch zu Beginn fast jeder Stunde, allerdings in kommunikativer Form. In der Regel versuche ich dabei, "alte" Grammatik und Wortfelder zu reaktivieren, indem ich sie mit den gerade durchgenommenen Themen vernetze(n lasse).

Zitat

Ich mach das so: Die Bänke werden luftig im Raum aufgestellt, die Schüler sitzen an der **Schmalseite**, zwischen ihnen steht eine Tasche, ein Ranzen. Das sieht am Anfang komisch aus, wird aber bis in die Oberstufe von den Schülern akzeptiert und ich hab kaum Stress.

Ich glaube, dazu sind unsere Klassenzimmer zu klein.

Zitat

Ich lass mir ein, zwei Essays (HA oder Ergebnis d. Stillarbeit) vorlesen u. korrigiere nach Gehör durch Unterbrechung d. Schülers - Fehlertoleranz recht gering!

Dann korrigierst du aber nur auf Fehler, oder? Mir ist es wichtig, konkret Anmerkungen zur Struktur und zum inhaltlichen Aufbau der Texte machen zu können (s. meinen letzten Punkt im vorherigen Posting.) Ich persönlich kriege das durch Zuhören nicht hin. Auch hier denke ich, dass es sich um Arbeitsaufwand handelt, der mir später das Leben erleichtert. (Hier ist es auch nicht zulässig, Wortobergrenzen anzugeben).

Zitat

Es gibt ein Grundsatzurteil, das besagt, dass ein Nachtermin nur dann angeboten werden muss, wenn der Lehrer für das Ausfallen des regulären Termins verantwortlich ist. Daran halte ich mich. Die SuS fehlen selten, da meine Noten recht streng sind und sie eher das Bedürfnis haben, sich zu verbessern.

Mein System funktioniert gut. Im letzten Halbjahr hatte ich bei vollem Deputat (alles 2. Fremdsprache-Klassen) drei Nachschreiber. Die Kids stehen auch nicht unbedingt auf das von mir praktizierte Nachschreiben ohne Ankündigung.

Gruß
Maria

Beitrag von „Meike.“ vom 8. September 2007 17:16

Interessante Diskussion.

Ich bewege mich (durchaus schwankend) so zwischen den Extrempositionen hier.

Als Personalrätin plädiere ich natürlich dafür, dass die Kollegen nur so wenig wie möglich zeitfressenden Schwachsinn mitmachen - und das ist hier in Hessen immer noch so viel, dass man nur im Idealfalle zu gründlichen Unterrichtsvorbereitungen kommt.

Und natürlich setze ich mich in dieser Funktion auch oft und heftig für das Veheizen von jungen Kollegen, Teilzeitkräften und Referendaren oder ältere Kollegen, die zu pflegende Familienmitglieder haben, ein, und lege mich nicht selten mit denen an, die meinen "da geht noch was.". In Hessen, vielleicht (?) vor allem in Hessen am Gymnasium, geht nix mehr, was Arbeitszeit angeht. Fortbildungszwang, Dokumentationswahn, Materialien für Uplus erschaffen wenn man krank ist, Massen an Förderplänen, selbstverständliches Ausschöpfen der drei Mehrarbeitsstunden, die für den Notfall gedacht sind, chronische Unterbesetzung, Überstunden als Normalfall, Korrekturvorschriften, die die Positivkorrektur noch überholen - hier gibt es bei einigermaßen reiner Pflichterfüllung auch als Nebenfachlehrer nix mehr unter 50 Stunden die Woche (für wie viele werden wir nochmal bezahlt? 41?), außer für die wenigen ganz Abgebrühten, die dann Mehrarbeit für die Kollegen produzieren.

Persönlich reicht mir reine Minimal - Pflichterfüllung aber nicht. Die eingesparten Stunden führten nicht zur Berufszufriedenheit. Ich langweile mich mit dem Miniprogramm.

1. Ich kommuniziere mit und begene den Schülern und (den meisten) Kollegen **gerne** auch jenseits des Unterrichts. Das belastet mich nicht. Also bleib ich halt noch ein bisschen und rede mit ihnen.

2. Ich bilde mich gerne fort. Wenn die FoBi kein Sprechsteinscheiß ist. Natürlich mache ich das auch nachmittags, wenns denn da angeboten wird. Ich mag in keiner (auch nicht in nichtberuflichen) Hinsicht stagnieren. Ich habe auch ein Lernbedürfnis! Das tausendste Mal die Frage nach Macbeths Schuldigwerden zu diskutieren oder die Geheimnisse des Gerundiums, lastet mich geistig nicht aus.

3. Ich mag meine Arbeit. Auch und gerade die Zusatzarbeit als Beratungslehrerin und Personalrätin und Zuständige für die externen Fremdsprachenzertifikate. Ich bin ihr nicht verfallen, sie ist nicht das einzig Gute in meinem Leben, aber ich mag sie. Und - in Kenntnis der Lage meiner arbeitslosen Akademikerfreunde in anderen Berufen - ich weiß sie zu schätzen! Was ich mag und schätze, möchte ich gerne wenigstens gut machen. Perfekt geht eh nicht in unserem lachhaften System, aber gut wär schon wichtig. Das kriege ich im Moment auch noch ganz akzeptabel hin. Melden mir Schüler und Eltern.

4. Ich habe ein Privatleben. Etwas knapper als bei den meisten Arbeitnehmern, die ich kenne - aber auch nicht nicht-existent. Und dieses pflege und hege ich.

Sprich: Meiner Meinung nach ist es wichtig zu versuchen, den Dreh zu finden zwischen "bloßem Übrleben im Job" und "die Welt an 24 Stunden am Tag zu retten versuchen und dabei sang- und klanglos unterzehen".

Keine Schulentwicklungsarbeit zu übernehmen, weil das ja "Zusatz" ist, heißt eben auch keine neuen und spannenden Aufgaben zu haben, nix außer den ausgetretenen Pfaden zu sehen. Schnarch!

JEDEN angebotenen Job zu übernehmen, heißt, jeden der zu vielen Jobs schlecht zu machen. Darüber müssen sich die hyperengagierten auch klar sein - viel ist nicht gleich viel gut!

"Seine" Nische zu finden, den Beitrag gut zu leisten, den man auch wirklich leisten kann, ist der Trick. Es langsam angehen lassen. Nicht gleich am Anfang in die Steuergruppen hüpfen! Die Balance zwischen Belastung (ja, ich kann schaffen, wie ein Ackergaul) und Entspannung zu finden (ich kann ebenso intensiv alle 5e Gerade sein lassen, wenn ich merke, es muss sein) ist wichtig. Jobs annehmen, sie in harten Zeiten aber auch wieder abgeben können muss gelernt werden. Andere zur Mitarbeit motivieren. Abgeben, delegieren können. Unter den hyperengagierten Kollegen gibt es ja auch immer wieder die "Alles, was ich nicht selber mache, wird nix !" - Größenwahnsinnigen. Ich habe mal selber dazugehört, da war ich aber noch anderweitig beruflich tätig.

Prioritäten setzen: Gute Beratungsgespräche mit Schülern führen ist wichtiger als noch einen noch eleganteren Begriff in der Positivklausur zu finden. Wenn die Schüler einem als Mensch und Lehrer vertrauen, und man generell meist gute Arbeit macht, verzeihen sie einem eher auch mal schlappe Stunden, wenn halt mal nix mehr geht. Also geht Gesamtqualität vor Detailverliebtheit. Nehm ich halt den zweitbesten Text, den bring ich aber mit Begeisterung an!

Ich bin seit 9 Jahren dabei: habe 2 Korrekturfächer, habe fast nur Oberstufe und fast nur LKs - ich bin Tutorin, Klassenlehrerin, PR und Beratungslehrer und biete Cambridge Advanced Kurse an: und ich arbeite nicht mehr, wie in den ersten 2 Jahren, 60 - 70 Stunden/Wo. Auch nicht nur 40 und eher immer noch zu viel - aber doch so, dass ich meinen Mann noch erkenne, wenn er die Treppe runterkommt und meine Eltern und Freunde regelmäßig sehe. Und ich weiß auch, wie ein Kino von innen aussieht und ein Theater und ich mache Sport...

Vielleicht liegt's daran, dass ich einige Jahre selbstständig war. Organistaion IST wichtig - das hab ich da gelernt. Und vielleicht ist das Vertrauen darin, dass jeder diese Balance finden kann, auch wichtig. Ich halte aber, gerade aus PR-Sicht, nix davon, Kollegen, die komplett am Rad drehen, vorzuwerfen, sie seien unfähig sich zu organisieren. Das ist unfair. Die ersten Jahre sind brutal hart. Und danach muss man sehr hart um diese Balance kämpfen. Und manche von uns sind langsamer und manche sind schneller - wie bei den Menschen eben. Wir sind nicht alle gleich begabt. Und vor allem: nicht alle haben die Bedingungen, das auch erfolgreich zu tun (i.e. die Balance zu finden). All denen muss man helfen und sie nicht runtermachen. **Ich bin für ganz starke Netzwerke in der Schule!!!** Wir in der OS koordinieren unsere Arbeit sehr eng. Bis hin zu den Einzeltexten, Tests, Erwartungshorizonten, Abitaining, Methodentage, etc. Wir planen gemeisnam, wir teilen Material, wir trösten und wir nehmen auch mal Korrekturen ab, wenn nix mehr geht.

Das kenne ich aus der Mittelstufe, in die ich abgeordnet bin, anders: da behindert man sich eher gegenseitig und kaum einer lässt sich in die Karten schauen. Die Arbeit ist langsam und zäh - und oft führen koordinative Unfälle zur Mehrarbeit. Das Rad wird täglich neu erfunden. Zum Glück bin ich da nur noch mit 6 Stunden:

Der Unterschied in der Arbeitseffizienz und auch Qualität ist massiv. Massiv!

Daher plädiere ich immer wieder dafür, sich unter den Kollegen zu stützen, für Koordination, für Teamarbeit, Materialpools, Think-Tanks und auch soziale Netzwerke. Ja, ich weiß, dass wir dann die paar Faulen mitbedienen und die davon profitieren. So what. Denen gratuliert aber trotzdem keiner zum Geburtstag!

Liebe Grüße
Meike

Beitrag von „bonzo12“ vom 8. September 2007 18:27

Hallo Meike,

sehr engagiertes Statement, vielem kann ich zustimmen, einiges erinnert mich an die schwärzesten Stunden meines Schulalltages. Es ist sicher blöd, auf meinen Erfahrungsvorsprung von ca. 20 Jahren zu verweisen, aber ich glaube, dass dies doch meine Position prägt. Ich habe in meinem Lehrerleben viele Trends mitgemacht/machen müssen, die ein paar Jahre später nur noch ein müdes Lächeln wert waren. Alle hatten eines gemeinsam: Man investierte sehr viel Zeit für Konferenzen, Fortbildungen etc, in denen einem versprochen wurde, dass die Arbeit dadurch leichter wird. Einzig der Mehraufwand für diese Dinge war konkretes Ergebnis, auf die Arbeitserleichterungen warte ich noch heute. Natürlich tausche ich auch Materialien aus, helfe neuen Kollegen, interessiere mich für neue Trends (beachte bitte mein Fach ITG, das sich mit privaten Vorlieben deckt), aber irgendwo habe ich den Verdacht, dass die Sache mit dem Lernen auf einer völlig anderen Ebene abläuft: Der Mensch isst, schläft, fühlt so wie seit tausenden von Jahren, da wäre es Unsinn, behaupten zu wollen, dass Lernen seit der pädagogischen Erfindung XYZ plötzlich anders läuft. Und da wird man zu Fortbildungen gezwungen, die eigentlich nur de Ego des Veranstalters dienen, die Information wäre in Zeiten des Internets ja irgendwie anders zu übermitteln.

Ein weiterer Punkt ist mir wichtig: Unser Beruf wird demontiert, du hast in deinem ersten Absatz viele Beispiele genannt. Dazu kommen noch üble Einbußen im Einkommensbereich (kein Arbeitszimmer absetzbar, seit Jahren keine tabellenwirksame Erhöhung d. Bezüge, massive Gefährdung der Pensionsansprüche, usw.). Wie sollen wir denn eine gemeinsame politische Front erreichen, wenn uns im täglichen Leben jeder Laberhannes beweisen will, dass unser Beruf mit der richtigen Methode usw. ein Zuckerschlecken ist? Wie soll da sich etwas ändern,

wenn die Mehrheit der KollegInnen täglich der Öffentlichkeit beweist, dass das System doch prima funktioniert?

Meine Position hat gegenüber Eltern u. Schülern auch Signalfunktion. Ich sage, dass unter den gegebenen Umständen bei den gegebenen Ressourcen eben nur diese Leistung möglich ist, mehr aber nicht. Und schon gibt es andere, die sich mit dieser neuen Methode und jenem neuen Projekt aufblähen und zeigen, es geht doch.

Dein Appell für die Bedeutung von Netzwerken ist gut und schön, aber in der Realität schmiert dann doch jeder sein eigenes Ego.

Schau dir nur die Mehrzahl der Threads in diesem Forum an. Da geht es doch hauptsächlich darum, wie man noch besser laminieren kann, wo man noch ausgefeiltere Materialien herbekommt, was man denn noch alles für die Schüler bestellen kann, usw.

Uff, so langsam wird es Zeit, dass das Fußballspiel anfängt, ich könnte mich echt ereifern.

Gruß

Beitrag von „Meike.“ vom 8. September 2007 21:30

Ich finde, deine Beobachtungen widersprechen den meinen in keinster Weise - plus 20 Jahre oder nicht.

Netzwerke können funktionieren, ich erlebe es seit Jahren in beiden meiner Fachschaften in der OS. Daher habe ich ein quasi "empirisches" Recht 😊, weiter daran zu glauben.

Ich erlebe in der Abordnungsschule, wie sie NICHT funktionieren. Der Unterschied zwischen beiden Arbeitsweisen zeigt, wie sehr sich Engagement für kollegiale Kooperation für alle Beteiligten lohnt.

Fortbildungen sind ja nicht immer zum Thema "Lernen lernen". Die, die ich regelmäßig mache - Personalräteschulungen und -AGs, Beratungslehrertage zu allen Themen der Krisenintervention- und -prävention und die hochprofessionellen FoBi der University of Cambridge bringen mir schon immer viel Neues. Solange dem so ist, dienen sie halt neben meiner Professionalisierung auch meinem persönlichen Vergnügen. Daran sehe ich nichts Verkehrtes. Die Haltung "Beruf darf keinen Spaß machen" finde ich genauso verkehrt wie "Der Beruf muss zuallererst Spaß machen". Es geht weder um das eine noch das andere.

Wie man die Solidarität unter den Lehrern fördern und das Syndrom, das kranke System dadurch am Leben zu erhalten, dass durch persönliches Engagement die politisch gerissenen Lücken gestopft werden, reduzieren könnte - schwierig.

Ich kann es jedenfalls nicht dadurch versuchen, dass ich einen Job so lau mache, dass er mich selbst nicht mehr befriedigt. Denn das ist auch Teil meines Lebens: Berufszufriedenheit.

Ich gehöre aber auch nicht zu denen, die meinen, es sei der Lage dienlich, wenn ich jetzt selbst noch den Besen in die Hand nehme und den Schulhof fege, weil die Stadt dafür kein Personal mehr schickt.

Und damit bleibe ich - die Wahrheit in dem, was du schreibst durchaus sehen könnend - bei meinem Weg und hoffe, dass der der erstmal der Richtige ist.

Gruß, Meike

PS: edit nach einer halben Stunde

Zitat

Uff, so langsam wird es Zeit, dass das Fußballspiel anfängt, ich könnte mich echt ereifern.

0:1 gegen Wales, meine [Ex](#)-Heimat, an der ich noch immer hänge.

Schlecht. Meine Wetten stehen schlecht.

Und mein Mann meinte vorhin, es könne durchaus sein, dass die eine Chance haben - "englische (😄 !) Mannschaften sind zuhause ja immer gut."

Ich habe ihn darauf hingewiesen, dass die Waliser, hätte er das im Stadion gesagt, ihn dafür in kleine Fetzen zerissen hätten.

Mal wieder gucken, wie's weiter geht....

Beitrag von „neleabels“ vom 8. September 2007 22:39

Zitat

Original von Meike.

Mal wieder gucken, wie's weiter geht....

Nun, das hätte sich dann jetzt ja erledigt... 😊

Ne "Cymru, the country where men are men and sheep are afraid" le